

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Bändchen

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Deikenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallen, Wildbachfen.)

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche Periode oder deren Raum 15 Pfg. Reklamier- und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragene in der...

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: monatlich 1 Pfg., durch die Post vierteljährlich Mk. 1.20 und Bestellschein.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. :: Fernruf 2027. :: Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 60. Donnerstag, den 19. Mai 1916. 16. Jahrgang.

Die Steuer-Verständigungs-Verhandlungen.

Erklärung des Reichsfinanzsekretärs Dr. Helfferich. Der Steuerausschuß des Reichstags gab am Mittwoch den 17. Mai d. d. im Beginn der Sitzung der Staatssekretäre des Reichsfinanzministeriums Dr. Helfferich nachstehende Erklärung:

Herrn und vorgestern haben Verhandlungen mit den Finanzministern der Bundesstaaten über die Steuerfragen stattgefunden. Die Ergebnisse der Beratungen lassen erhoffen, daß die bisher ungeklärten Fragen zu einer Lösung geführt werden können. Angesichts des engen Zusammenhangs der verschiedenen Steuervorlagen ist es, bevor der Steuerausschuß seine Beratungen fortsetzt, nötig, abzuwarten, inwieweit sich Hoffnungen hinsichtlich der verschiedenen Punkte, mit dem Gesetz über die Kriegsteuer in Zusammenhang stehen, erfüllen. Der Hauptausschuß des Reichstages wird morgen die zweite Lesung des Steuergesetzes vornehmen.

Vorschlag des Vorsitzenden vertagte sich daher Steuerausschuß auf Freitag vormittag. Tagesordnung: Sämtliche Steuervorlagen.

Das Steuerkompromiß.

Die „Germania“ von zuverlässiger Seite hört, daß die Verhandlungen im Bundesrat mit den Finanzministern der Einzelstaaten über die Steuervorlagen einer Verständigung geführt.

Die direkten Steuern werden nach dem Kompromiß erledigt gelangen:

Abhebung der Postgebühren in etwas geänderter Höhe, der Frachtturkundensteuer und auch die umstrittene Tabak- und Zigarrensteuer (einschließlich der Zigarettensteuer).

Die vom Steuerausschuß beschlossene Umänderung ist nunmehr gesichert, nachdem der Bundesrat seine Zustimmung beschlossen hat.

Die direkten Steuern werden kommen:

1. Eine einmalige Abgabe vom Vermögen. Man geht von der Annahme aus, daß 10 Prozent vom Vermögen dem Kriegsgewinn gleich zu erachten. Von diesen 10 Prozent aller Vermögen von 1000 Mark aufwärts soll eine einmalige Abgabe von 1 Prozent erhoben werden. Diese Abgabe vom Vermögen wird in die Kriegsteuer hineingearbeitet, die als 2. direkte Steuer kommen wird.

2. Eine Gesamtsumme aus den genannten indirekten Steuern und aus der einmaligen Vermögensabgabe von rund 750 Millionen Mark veranschlagt.

Die Kriegsteuervorlage hatte der Ausschuss auch die Besteuerung des Einkommenszuwachs beschlossen. Gegen diesen Beschluß hat der Bundesrat Widerspruch erhoben, ebenso gegen die Besteuerung des Wehrbeitrages. Diese letztere kommt daher mehr in Frage, und ebenso sind aus der Kriegsteuervorlage die Beschlüsse betreffend den Einkommenszuwachs wieder gestrichen worden. Die Einkommenssteuer soll erhoben werden von jedem Vermögen von 3000 Mark aufwärts.

3. Eine einmalige Abgabe vom Vermögen stellt die notwendige Verbindung von Steuer- und Vermögensdar, um die „Zuwachssteuer“ auch auf Vermögen erstrecken zu können, die in Wirklichkeit gestiegen sind. Die Wertminderung der Vermögen bei der steuerlichen Einschätzung des Vermögens durch Berücksichtigung werden, daß von vornherein der Friedenshöhe des Vermögens ein Abzug von etwa 10 v. H. gemacht werden würde. Würde man jemand im Frieden ein Vermögen von 100000 Mark gehabt haben, so würde es bei der Kriegseinschätzung zunächst nur mit dem Betrag von 90000 Mark veranschlagt werden. Beträgt das Vermögen schließlich, ziffernmäßig, heute 95000 Mark, so übersteigenden 5000 Mark als Wertminderung die Besteuerung in Betracht.

Die Steuervorlagen des Reichstags sind die Kommissionsberichte der Regierung am Mittwoch zuge-

Pensionsfonds ohne Aussprache mit den dazu gehörigen Resolutionen erledigt wurden, knüpften sich an die folgenden Etats Debatten an. Beim Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen

verwandte sich Abg. Fuchs (Soz.) für die Aufhebung der Verkehrseinschränkungen auf den reichslandwirtsch. Eisenbahnen, die Abg. Roeser (Sp.) Adler (nl.) und Saegh (GK.) brachten Wünsche der Angestellten vor, deren tunlichste Berücksichtigung Minister v. Breitenbach zusagte. — Beim Etat für die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung

ertraten die Postbeamten, namentlich aber die im ersten Kriegsjahr so hart geschmähte Feldpost, Lob und Anerkennung. Es lagen zwei Resolutionen des Ausschusses vor:

1. auf Erhöhung der Bezüge der nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphen-Assistenten;
2. auf Streichung der gegen Beamte verhängten Strafen in den Personalakten.

Staatssekretär Aractte dankte dem Berichterstatter Abg. Meyer-Herford (nl.) für seine warme Anerkennung der Tätigkeit der Post- und Telegraphenbeamten im Kriege. Die Beförderungsverhältnisse der Beamten seien, so führte er weiter aus, im Kriege natürlich nicht in der gleichen Art fortgeschritten, wie im Frieden. Die Strafvermerke könnten nicht so ohne weiteres in den Personalakten gelöscht werden, obwohl ihm dies persönlich ganz sympathisch wäre.

Abg. Naeken (Zentr.) trat namentlich für eine Besserstellung der Landbriefträger und für mögliche Einschränkung der Sonntagsarbeit ein.

Staatssekretär Aractte erklärte, die Wünsche des Berichterstatters nach Möglichkeit in Berücksichtigung ziehen zu wollen.

Abg. Taubadel (Soz.) trat für Teuerungszulagen, die nach der Kinderzahl der Familien abgestuft sein könnten, zugunsten der unteren Postbeamten und Besserstellung der Posthilfsbeamten ein.

Abg. Hubrich (Sp.) tabelte es, daß von den Beamten und Arbeitern der Post- und Telegraphenverwaltung übermäßig viele Ueberstunden unentgeltlich geleistet werden mußten und forderte, daß die Gehälter gehoben werden würden.

Darauf vertagte sich das Haus nach vierstündigen Beratungen auf Donnerstag.

Politische Rundschau.

Berlin, 17. Mai 1916.

Parlamentarisches.

Der Hauptausschuß des Reichstags erledigte am Mittwoch zunächst Eingaben betreffend die Zensur und das Petitionsrecht zum Reichstag sowie die Freigabe der Erörterungen über Friedensziele. Dabei besprach Berichterstatter Abg. Hoch die Eingabe Professor Schäfers in Sachen des U-Bootkrieges und beantragte, im Hinblick auf eine Anzahl berücksichtigungswürdiger Punkte Ueberweisung zur Berücksichtigung. Hieran schloß sich eine längere Auseinandersetzung, in deren Verlauf Ministerialdirektor Dr. Sewald erklärte, daß die Erörterung der Kriegsziele vom militärischen Gesichtspunkt aus zurzeit für noch nicht zulässig erachtet werde. Bezüglich der behördlichen Maßnahmen gegen das Unterschriftenjammeln für die Schäfersche Petition wurde von verschiedenen Seiten auf das auch in der Kriegszeit zu beachtende Petitionsrecht an den Reichstag hingewiesen. Der Antrag des Berichterstatters wurde angenommen. Darauf wurde noch der Etat für das Reichskolonialamt und die Schutzgebiete genehmigt, wobei Staatssekretär Dr. Solf der zuvorkommenden Aufnahme unserer Kameruner in Spanien gedachte und eine Darstellung der Kriegsergebnisse in den Kolonien gab.

Heer und Marine.

8 Marine-Oberbefehrigeneure. Durch Kabinettsorder vom 1. Mai ds. Js. ist bestimmt worden, daß für Marine-Oberbefehrigeneure mit dem Range eines Kapitän zur See die Dienstgradbezeichnung „Marine-Oberbefehrigeneur“ eingeführt wird.

Holland.

Ein Amsterdamer Blatt berichtet aus Niederländisch-Indien, daß die Anruhen unter den Matrosen in Soerabaja (Java) beendet sind. Alle Deserteure sind zurückgeführt. 21 werden wegen Sabotage und Aufwiegelung zum Ungehorsam vor ein Kriegsgericht gebracht werden. Viele Deserteure werden nach Holland zurückgeschickt werden.

Der amtliche Stil.

Die Schreibweise unserer Amtsstuben zeichnete sich bisher nicht durch Einfachheit und Knappheit aus. Im Gegenteil, sie wimmelte oft von überflüssigen Worten, die die Verständlichkeit nicht förderten. Nach einem Erlaß der preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, für Landwirtschaft, des Innern und der Finanzen soll jetzt in den amtlichen Bekanntmachungen und Verordnungen möglichst Einfachheit Platz greifen.

In dem bemerkenswerten Erlaß heißt es z. B.: „Die Ueberschrift „Bekanntmachung“ oder „Öffentliche Bekanntmachung“ zu den amtlichen Anzeigen usw. ist entbehrlich; es empfiehlt sich dafür bei längeren Veröffentlichungen, eine andere, den Gegenstand, um den es sich handelt, näher kennzeichnende Ueberschrift abzugeben. Auf eine leicht verständliche und knappe Fassung ist Wert zu legen. Ueberflüssiges und Selbstverständliches ist nicht zu veröffentlichen.“

Es sind also u. a. wegzulassen: a) nichts sagende Eingänge, z. B.: Es wird hiermit öffentlich bekanntgemacht, daß... usw., b) entbehrliche Uebergänge, z. B.: Im übrigen nehme ich Veranlassung, noch besonders darauf hinzuweisen, daß... usw.; c) entbehrliche Schlussbemerkungen, z. B.: Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, usw. Derartige Schlussbemerkungen sind bisher namentlich dann gemacht, wenn ein Ministerialerlaß usw. in den Regierungsamtsblättern oder in Tageszeitungen amtlich veröffentlicht wurde. Sie sind aber ebenso entbehrlich wie z. B. der Zusatz: „Abschrift zur Kenntnis und Beachtung“ oder der Vermerk: „Gesehen“, der vielfach auch auf solche Abdrücke von Ministerialerlassen usw. gesetzt wird, die keiner besonderen Ausführungsanweisung bedürfen und die nur zur Mitteilung (d. h. zur Absendung) an die nachgeordneten Behörden in der erforderlichen Anzahl gleich mitüber-sandt werden.“

Diese Anweisungen erhalten zweifellos sehr viel Beherzigenswertes. Weiter wird darauf hingewiesen, daß bei allen durch die Presse veröffentlichten Bekanntmachungen der Behörden die Mitveröffentlichung einer Namensunterschrift des oder der die Behörde vertretenden Beamten, eines Amtseinkens usw. entbehrlich ist.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Amtsstil überhaupt eine Vereinfachung erfahren würde, ebenso die Schreibweise im kaufmännischen Verkehr.

Volkswirtschaftliches.

Die Preise für baumwollene Auslandsstoffe und Garn. Von vielen Seiten wird darüber Klage geführt, daß die Preise für baumwollene Auslandsstoffe und -Garne, die nach Paragraph 3 Nr. 4 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne verwendungsfrei sind, neuerdings außerordentlich gestiegen seien. Auslandsstoffe und Baumwollgefärbte ausgenommen worden, weil bei den sehr verschiedenen Preisen, zu denen sie im Ausland erworben sind, die Festsetzung eines einheitlichen Grundpreises nicht möglich ist. Dieser Umstand berechtigt den Besitzer jedoch nicht dazu, Phantasiepreise zu fordern, die zu seinen eigenen Herstellungskosten und zu dem Risiko, das er beim Erwerb gelassen ist, in keinem Verhältnis stehen. Der sich des Preiswuchers mit freien Baumwollspinnstoffen oder -Garnen schuldig macht, setzt sich der Gefahr schwerer Strafe aus. Auch kann ihm der Handelsbetrieb unterjagt werden. Wie wir hören, werden die Militärbeschaffungen in sämtlichen Fällen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Schuldigen eingeschritten.

Soda für die Waschmittelindustrie. Da auch an Soda eine gewisse Knappheit herrscht, soll in Zukunft eine geregelte Verteilung auf die Verbraucher durch eine Zentralfstelle für Sodaverteilung durchgeführt werden. Bei der Zentralfstelle sollen die einzelnen Verbrauchergruppen durch Vertrauensleute vertreten sein, die den Bedarf ihrer Gruppe anmelden und Vorschläge für die Verteilung auf die einzelnen Betriebe machen. Für die gesamte Waschmittelindustrie soll der Kreisausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette diese Aufgabe übernehmen, da er bereits durch Zuteilung von Fetten usw. an die Seifenindustrie mit einem erheblichen Teile des in Betracht kommenden Kreises in dauernde Fühlung steht und am besten in der Lage ist, die wirklichen Bedürfnisse zu übersehen. In ihrem eigenen Interesse werden daher alle Hersteller von nicht fetthaltigen Waschmitteln, die Bedarf an Soda haben, gut daran tun, ihre Adresse möglichst umgehend der Sodafstelle des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a, anzugeben, damit diese die erforderlichen Erhebungen über den Bedarf an Soda in die Wege leiten kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai 1916. Die ersten Punkte der Tagesordnung der Sitzung des Reichstags für den 19. Mai sind die Kommissionsberichte der Regierung am Mittwoch zuge-

Aus aller Welt.

**** Zurückgehaltene Gold.** Die Berliner Rennbahnen, Karlshorst und Hoppegarten haben, wie allgemein bekannt sein dürfte, seit den Osterrennen die Einrichtung getroffen, daß bei Einzahlung eines Zwanzigmarsstückes in Gold auf den Eintrittspreis 2 Mark und bei einem Zehnmarstück 1 Mark nachgelassen werden. In drei Renntagen, die seit Inkrafttreten dieser Bestimmung abgehalten worden sind, wurden durch diese Verbilligung der Eintrittspreise rund 50 000 M. in Gold vereinnahmt. Fast die Hälfte aller zahlenden Besucher zahlte Gold ein. Hieraus geht hervor, daß noch große Summen gemünzten Goldes sich in Privathänden befinden müssen. Dieses Zurückhalten durch einzelne Bevölkerungskreise ist völlig unverständlich. Das Gold wird für die Stabilität und Sicherung der Währung dringend gebraucht. Seine Zurückhaltung in den Sparbüchern und Taschen ist volkswirtschaftlich und finanztechnisch ebenso bedenklich, wie gegen das Interesse des Reiches und unserer kämpfenden Heere gerichtet. Es ist gewiß kein Opfer, sich von einer Goldmünze zu trennen. Nur mangelhaftes Verständnis und eine gewisse passive Resistenz erklären es, warum Goldmünzen zurückgehalten werden, um sie gegen kleine privatwirtschaftliche Vorteile einzutauschen. Es ist beschämend, daß dringende Erfordernisse unseres Vaterlandes das Gold nicht aus den Taschen herausziehen, die es bei geringen privaten Vorteilen (ermäßigter Zutritt zur Rennbahn usw.) leicht herausbringen.

**** Der ungarische Vlaubart noch am Leben.** Nach dem Pester Hirap ist am Montag in der Affäre der Czinkotaer Frauenmorde eine sensationelle Wendung eingetreten, die zu beweisen scheint, daß der Mörder noch im Vorjahre in der Raaber Waggonfabrik gearbeitet hat. Ein Feldwebel, dem die Photographie des Mörders Riß gezeigt wurde, erklärte, daß dieser unter dem Namen Stephan Sufati als Spengler in der genannten Fabrik beschäftigt gewesen sei. Sufati habe ihm erzählt, daß er aus Baljevo aus der Gefangenschaft entflohen sei. Die Leitung der Fabrik teilte der Polizei mit, daß Sufati wohl aus der serbischen Gefangenschaft kam, jedoch nicht direkt nach Raab, sondern nach Kloster-Neuburg, wohin er auch wieder zurückgeführt sei. Sollten sich diese Angaben bestätigen, so wird es möglich sein, den schon tot geglaubten Massenmörder wegen seiner grausigen Taten zur Verantwortung zu ziehen.

**** Ein umfangreicher Waldbrand in der Provinz Posen.** Ein Waldbrand vernichtete in dem Forste des Grafen v. Milewski und der Kgl. Oberförsterei Hundeshagen bei Pirke in der Provinz Posen 2000 Morgen Hoch- und Niederwald.

**** Aus England zurück.** In Blythingen hat am Dienstag der Postdampfer aus England dreißig deutsche und sechzehn österreichische Zivilinternierte gelandet, zwei von ihnen mußten von Krankenträgern des Roten Kreuzes vom Schiff an den Bug getragen werden.

**** Die bulgarischen Abgeordneten in Köln.** Zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten veranstaltete die Stadt Köln Dienstag abend einen Empfang im Gürzenich, an dem Kardinal Erzbischof Dr. Hartmann und die Spitzen der staatlichen und militärischen Behörden teilnahmen. Erster Beigeordneter Adenauer hielt in Vertretung des Oberbürgermeisters Ballraf die Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf Jar Ferdinand und das bulgarische Volk und Heer schloß, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Im weiteren Verlauf des Festes hielt Abgeordneter Klotzschew eine kurze Rede, in der er unter anderem sagte, die warmen Gefühle des Empfanges an jedem Ort, besonders die herzliche Begrüßung durch die deutschen Kinder, seien ein unleugbarer Beweis dafür, daß die beiden Völker in festem Vertrauen zueinander stünden und künftig zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen seien. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und den Deutschen Kaiser. Mittwoch früh haben die bulgarischen Abgeordneten Köln verlassen, um sich nach Koblenz zu begeben, von wo sie zu Schiff nach Mainz weiter reisten.

Lorbeer und Rose.

Rovelle von A. Gaus-Bachmann.

22

(Nachdruck verboten.)

Auch Hans kam, ihn zu seiner Genesung zu beglückwünschen; er umarmte ihn mit stürmischer Herzlichkeit, die von Romberg zu anderer Zeit wohl gleich herzlich erwidert worden wäre; in seiner jetzigen Stimmung konnte er das nicht. Hans hielt seine Zurückhaltung für Müdigkeit und Schwäche; er wollte ihn nicht anstrengen und entfernte sich bald. Bei seinem Weggehen hatte Romberg gedankt, daß er am nächsten Tage das Atelier besuchen wollte.

Hans wollte diesen ersten Besuch sehr feierlich gestalten, denn für ihn war er von hoher Bedeutung. Romberg mußte nun sein bereits vollendetes Werk sehen und dies Werk mußte ihm alles erklären, ohne daß Hans ein Wort sprach. Aber vorher wollte er sich Anna erklären und dann Romberg angesichts des Gemäldes um ihre Hand bitten. Hans beschaffte allerlei Zimmergrün und wand, nachdem Romberg zu Bett gegangen war, im Vereine mit sämtlichen Hausbewohnern Kränze und Guirlanden.

Am nächsten Morgen war Anton schon zeitig damit beschäftigt, dieselben an den Wänden des Ateliers zu befestigen. Er stand auf einer Leiter und Anna reichte ihm die Gewinde hinauf, er beugte sich immer weit zurück, um seine Arbeit besser übersetzen zu können.

„Ich bitte Sie, Anton,“ sagte Anna ängstlich, „beugen Sie sich nicht so stark zurück. Sie werden herunterfallen.“

„Warum nicht gar! Ich muß doch sehen, ob es symmetrisch ist, das geht nicht so,“ sagte er wichtig.

Hans war indessen eingetreten und sah eine Weile schweigend zu. Anton schlug Nagel auf Nagel ein.

Jetzt trat Hans hinzu. „Was treiben Sie denn da?“ fragte er. „Sie schlagen ja einen Nagel auf den andern; das Zeug soll doch nicht für alle Ewigkeit dort oben hängen bleiben, daß Sie es so befestigen. Ueberdies steht mir Ihre lächerliche Stellung dabei fürcht ein. Steigen Sie herunter und lassen Sie mich das machen.“

Anton gehorchte nicht ungerne; ihm war selbst ein

Der deutsche Schlachtenbericht.

Zimmelman schickt sein 15. Flugzeug ab.

:: Großes Hauptquartier, 17. Mai. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Lenz fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasufsern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerstätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südring der Höhe 304 brach in unserer Speerfeuer zusammen.

Die Fliegerstätigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Zimmelman schickte westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fouries; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

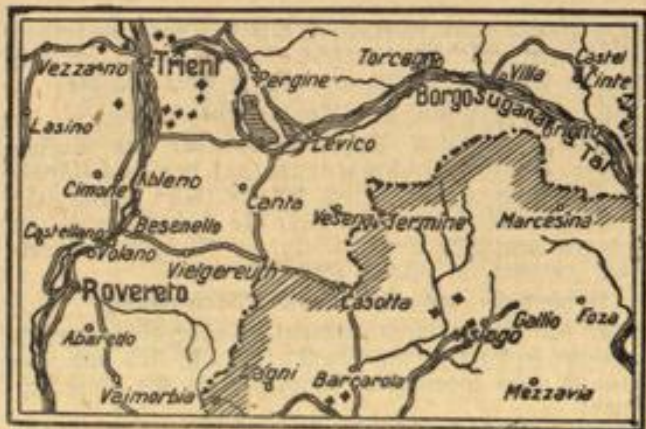
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Bardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abweitung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.



Karte zu den österreichischen Erfolgen in Südtirol.

Der österreichische Kriegsbericht.

Weitere ansehnliche Erfolge der Oesterreicher in Südtirol.

:: Wien, 17. Mai.

Antlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Doberdo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minensprengung erweitert. Hierauf folgte von Feindeseite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterie-Regiment Nr. 43 im Handgranatenkampf abschlug. Am Gärzer Brückenkopf im Arn-Gebiet, bei Plitsch und in mehreren Abschnitten der Färrntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft.

In den Dolomiten wurden feindliche Nachangriffe gegen den Hegen-Fels (Sasso di Stria) und den Sattel nördlich des Sief-Baches abgewiesen.

In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armentera-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Bielerentz die feindliche Stellung Soglio-d'Aspio-Coston-Costa d'Arga-Maronia, drangen im Terragnolo-Abschnitt in Piazza und Baluga ein, vertrieben die Italiener aus Mosheri und erstürmten nachts die Zugna Torta (südlich von Rovereto). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200

wenig schwindlig dort oben geworden, doch hätte er es um keinen Preis zugestanden.

„Das wird was Rechtes werden, wenn Sie machen,“ brummte er, „wenn man nur scharf hinschaut, wird die Bescherung auf der Erde liegen. Na, mir kann's recht sein; aber dann gebe ich auch, damit ich keine Verantwortung habe und es nicht heißt, der Anton hat seine Hand dabei gehabt.“

„Gehen Sie nur,“ rief Hans lachend, „ich übernehme die Verantwortung ganz allein.“

Anton entfernte sich, Hans stieg auf die Leiter und besetzte sie mit wenigen Hammer schlägen die Guirlanden, die ihm Anna schweigend hinaufreichte.

Er war bei seinem Eintritt ins Atelier ein wenig erschrocken, doch ein Blick in ihr bleiches, trauriges Gesicht hatte ihn beruhigt; sie hatte das Bild nicht gesehen.

Seit er dies Werk begonnen, hatte Anton nur in seiner Gegenwart im Atelier aufräumen dürfen, und da hatte er seine Arbeit sorgfältig verbüllt; die übrige Zeit trug er den Schlüssel bei sich. Anton hatte in seinem Kummer um den Herrn sich nicht die Mühe genommen, Hans um die Beweggründe zu dieser Maßregel zu fragen oder darüber nachzudenken.

Es war das eigentlich eine ganz überflüssige Sorge von Hans, daß Anton das Geheimnis seines Bildes lüften werde. Dem guten Alten fiel es niemals ein, auch nur einen Blick auf das Gemälde zu werfen. Seine schwärmerische Verehrung für seinen Herrn galt nur dessen Person; sein „Gemälde“, wie er sich ausdrückte, interessierte ihn gar nicht. Er hätte den Bildern, die da vor seinen Augen entstanden, überall begegnen können, er hätte sie nicht erkannt.

Erst diesen Morgen hatte ihm Hans den Schlüssel zum Atelier übergeben, damit er es schmückte; er hatte gar nicht daran gedacht, daß ihm Anna möglicherweise dabei helfen könne. Jetzt sprang er von der Leiter herab.

„So, nun ist's fertig,“ sprach er munter; „gefällt es Ihnen Fräulein?“

„O ja,“ erwiderte Anna mäßig.

Er trat zu Rombergs Gemälde und entfaltete es.

„Das Werk soll den Meister gleich beim Eintritt begrüßen,“ sagte er. „Ich freue mich schon, wenn er das Atelier wieder betritt, es war so fürchtbar einsam

Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 11 Schütze gestiegen.

Im Abschnitt des Loppio-Sees unterhielt der heute nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen

Starke Geschwader unserer Land- und Seeregimente belegten vorgestern nacht und gestern früh die Festungen und sonstigen Anlagen von Venedig, Mestre, Cavibale, Udine, Per-la-Carnia und Treviso mit Bomben. Allenhalben, insbesondere aber in wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Feuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant

Der „Lebensmittel-Diktator“

Waldow — Helfferich.

Von den vielen Namen, die mit der Lebensmittellieferung des neu zu schaffenden Reichsamtes für Lebensmittelversorgung in Zusammenhang gebracht werden, der des Oberpräsidenten von Pommern, der des v. Waldow, hervorgehen werden. Es wird unterrichteten Kreisen als der Lebensmittelminister bezeichnet, dessen Ernennung in kürzester Zeit zu sein soll. Als neuer Staatssekretär des Reichsamtes des Innern wird dagegen Reichssekretär Helfferich genannt. Dagegen scheint die Wahl der sönlichkeit, die als Nachfolger Dr. Helfferichs in tracht kommt, noch nicht endgültig getroffen zu u. a. wird für diesen Posten jetzt auch ein Beamter des Reichssekretariats selbst genannt, der langen Jahren als nächster Berater der Staatsläre in diesem Reichsamte tätig ist.

Wilhelm v. Waldow steht seit 1914 an der Oberpräsident von Posen. Er war von 1903 bis in Berlin als Sohn des Forstmeisters v. Waldow und seiner Gemahlin Elisabeth, geb. v. Rochow, geboren und ist Majoratsherr auf Zannental in lenburg-Strelitz. Eine ungewöhnlich schnell hat er hinter sich. Schon mit 28 Jahren war er rat des Kreises Fischhausen in Ostpreußen, von 1898 1898 Landrat des Kreises Niederbarnim in Seinen Posten in Posen verließ er, unmittelbar dem Freiherr v. Schorlemer Landwirtschaftsminister geworden war, angeblich wegen Meinungsverschiedenheiten in der Ostmarkenpolitik. Er gilt als ein von großer Energie.

Der Krieg zur See.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

:: Brüssel, 17. Mai.

Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboot-Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei einem kurzen Artilleriegefecht auf große fernungen kam. Eines der deutschen Flugzeuge wurde ab und erzielte dabei einen Treffer am hinteren mandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Englands Schutzlast.

:: Die englische Regierung hat ein Weißbuch gegeben, worin die Gesamtkriegsausgaben des Vereinigten Königreichs bis Ende März mit 1 559 158 377 Pfund (1 559 158 377 Milliarden Mark) angegeben werden. Die Einnahmen trugen 336 766 824 Pfund, so daß die Ausgaben den nahmer um 1 222 391 552 Pfund (25 Milliarden Mark) übersteigen. Die Kriegskredite wurden in Jahr 1 399 652 010 Pfund (27 Milliarden Mark) „Daily Graphic“ bemerkt dazu: Wir können nicht demselben Tempo fortfahren, Schulden aufzubauen, es ist beruhigend, daß die neuen Steuern des ten Budgets einen großen Teil der Kriegskosten

hier; wenn ich nicht so fleißig gearbeitet hätte, wäre die Einsamkeit unerträglich gewesen. Und auch um willen freue ich mich, daß nun die Sorge um das teure des teuren Mannes geschwunden ist; ich hoffe, Sie nun wieder heiter werden, nicht wahr?“

„Ich glaube wohl,“ antwortete sie kühl.

„Sie glauben bloß? Ja, wollen Sie denn wieder froh werden? Erinnern Sie sich an den Tag dem Sie zum erstenmal in dies Haus traten?“ fragte er herzlichem Tone.

Sie sah ihn fragend an, antwortete aber nicht fuhr fort: „Damals versprachen Sie mir gute Ratschaft, und eine Zeitlang haben Sie's auch gehalten, schwärmten miteinander von unserm Romberg. Sie efferteten sich für meine Arbeiten, lobten oder tadelten an, wie sie es eben verdienten — das war ein häßliches Leben.“

Sein Ton ward immer inniger; unruhig sah ihn an, da begegnete sie seinem Blick. Seine strahlenden blauen Augen ruhten mit dem Ausdruck der Härtslichkeit auf ihr. Sie erschrak fast; ein leises tief durch ihren Körper. Sie wäre gerne fortgelaufen, sie blieb wie festgebannet unter dem Hauber dieses

„Auf einmal ward es anders,“ fuhr er fort, damals mit dem Preise nach Hause kam und Sie mich so kühl gratulierten, da war ich im Innern verlor hatte mich so sehr auf Ihren Beifall gefreut. Als ich Preis erhielt, dachte ich so ausschließlich daran, mich darüber freuen würden, daß ich ganz vergaß, mein Teil darüber zu freuen. Erst Ihre Teilnahme ihm auch in meinen Augen Wert verleihen. Und nun ren Sie so kalt, so teilnahmslos, und ich empfand und Horn zugleich über Ihr Benehmen. Ich hätte oder Ihnen etwas Böses zufügen mögen in diesem blickte. Sie wurden von nun an immer zurückhaltender gegen mich, und schließlich zog auch ich mich zurück, Ihnen nicht lästig fallen wollte. Aber ich litt sehr dieser Veränderung. Eines Abends aber erkannte ich wahren Grund Ihres veränderten Benehmens.“

„Sie erkannten den Grund?“ stammelte Anna erschrocken.

(Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

Schwere englische Niederlage in Säden.

Wie einem Bericht aus Konstantinopel zufolge aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, entlandten die Engländer auf 2 Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan. Diese Truppen, die gegen den Iman von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Iman einige wichtige Ortschaften besetzte.

Unbeschreibliche Erbitterung in Irland.

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Dublin vom 14. Mai: Es war hohe Zeit, daß Asquith nach Irland kam, um die Entwicklung einer sehr üblen Lage zu verhindern, die die Ergebnisse der zehnjährigen liberalen Politik in Irland bedrohte. Die Massenhäftungen, Hausdurchsuchungen und viele andere Dinge, die bei einer Anwendung des Kriegsrechts nicht zu vermeiden sind, haben eine Erbitterung geschaffen, die man gar nicht beschreiben kann, ohne gegen das Reichsverteidigungsgesetz zu verstoßen. Die Erbitterung bewegt sich in den Bahnen der alten politischen und Rassengegensätze. Das Kriegsrecht hat die schlechtesten Elemente der Bevölkerung nach oben gebracht, und es herrscht ein schlimmes Angeberwesen.

Amerikanische Stimmen über die Hinrichtungen der Iren.

Die Londoner „Times“ meldet aus Washington vom 13. Mai: Man wird hier große Erleichterung empfinden, wenn Asquiths Besuch in Irland zu einer weniger strengen Behandlung der Aufständischen führt. „New York Times“ nennt die Hinrichtungen ein Verfahren von unglaublicher Dummheit und erklärt sie aus nervöser Aufregung. „Tribune“ fragt, ob die Engländer verstanden, mit welcher Bestürzung und Enttäuschung die Amerikaner, die seit Beginn des Krieges auf Seiten der Alliierten standen, auf die irische Politik Englands blickten.

Das Ende einer russischen Komödie.

Die russische Zeitung „Ruskoje Slovo“ meldet: Das Justizministerium lenkte die Aufmerksamkeit des Ministerrats darauf, daß der gewesene Generalgouverneur von Galizien Bobrinski und der gewesene Generalgouverneur von Warschau Zengatschew noch immer offiziell diesen Rang besaßen und große Gehälter bezögen, obwohl ihre Tätigkeit nunmehr erloschen ist. In Regierungskreisen beschloß man dieser Komödie ein Ende zu machen und die beiden als von ihren Posten entbunden zu erklären. Beide sollen zu Reichsratsmitgliedern ohne Sitz und Stimme ernannt werden.

Der österreichische Luftangriff auf Venedig die Königin in Gefahr.

Wie der „Corriere della Serra“ mitteilt, erzählen Reisende aus Venedig, daß zu der Zeit, als die österreichischen Flugzeuge Venedig und Padua, bzw. die beide Städte verbindende Bahnstrecke bombardierten, der Hofzug mit der Königin Helena und den Prinzessinnen Dolanda und Masalda auf der Station Mestre hielt. Die Bomben schlugen in der Nähe von Mestre ein.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Sieger von Mez Kronprinz Rupprecht von Bayern vollendet am 18. ds. das 47. Lebensjahr.

Locales und Provinzielles.

Verbot der Hauschlachtungen.

Bierstadt. Nachdem vom Herrn Regierungspräsidenten am 13. April mit Wirkung bis zum 1. Juli ds. Js. erlassenen Verbot dürfen Hauschlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen nicht vorgenommen werden. Diese Maßnahme erscheint im Hinblick darauf, daß namentlich die arbeitende Bevölkerung der Städte nicht mehr in der Lage ist, sich auch nur den allernötigsten Fleischbedarf zu beschaffen, erforerlich. Das vaterländische Interesse erfordert es, zu verhüten, daß es zu einer tiefergehenden Verstimmung zwischen Stadt und Land kommt. Jeder Deutsche muß die Ueberzeugung haben, daß die vorhandenen Vorräte allen Bürgern nach Möglichkeit gleichmäßig zu Gute kommen. Deshalb wird auch die Einführung einer Fleischkarte und infolgedessen eine Bestandsaufnahme notwendig. Die bei den Landwirten vorhandenen Fleischvorräte werden ihnen belassen, aber möglicher Weise auf die ihnen durch die Fleischkarte zugesprochene Menge angerechnet werden müssen.

Diese Maßnahme wird zweifellos vielen Landwirten als ein Eingriff in ihre alten Gewohnheiten und Gebräuche erscheinen und vielleicht manchen dazu verleiten, mit dem Gedanken zu spielen, die Schweinezucht und Mast nun einzuschränken oder ganz fallen zu lassen. Dahin darf es unter keinen Umständen kommen. Wie schon Eingangs gesagt, ist das Schlachtverbot nur für die nächsten Monate vorgesehen und wird mit dem Eintritt anderer Verhältnisse wieder aufgehoben werden. Aber selbst bei einem Fortbestand der jetzigen Verhältnisse über die für das Verbot vorgesehene Zeit hinaus ist bestimmt mit einer Aufhebung des Verbots und der erneuten Gestattung von Hauschlachtungen zu rechnen und zwar vom 1. Oktober ds. Js. ab.

Auf alle Fälle ist es dringende Pflicht, keineswegs mit dem Einlegen von Schweinen zur Mast aufzuhören, sondern die Mast nach Möglichkeit auszu dehnen. Auch die Nichtlandwirte, die seither gewohnt waren, sich ein oder zwei junge Schweine für ihren eigenen Bedarf einzulegen, müssen dringend ermahnt werden, an diesem Gebrauche festzuhalten und so die Bestrebung zur Erzeugung von möglichst viel Schweinefleisch zu unterstützen. Was sie sich selbst auf diese Weise an Fleisch erzeugen, braucht ihnen nicht erst durch eine Fleischkarte überwiesen zu werden.

Bierstadt. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertretung und des Gemeinderats am 16. Mai wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die am

25. März im Balddistrikt Theiß abgehaltene Holzversteigerung wurde genehmigt. Die am 27. März stattgehabten Ergänzungswahlen von 6 Gemeindevertretern wurden für gültig erklärt. Die zwei vorgelegten Anleihen (15000 und 1500 Mt.) wurden einstimmig genehmigt. Einige unbedingliche Einnahmeposten wurden niedergelegt. Dem Gesuche des Jrl. Weiermann von hier um Gehaltsverhöhung wurde entsprochen, dasjenige des Herrn Gemeindefreiwärter Lijinger um anderweitige Regelung seines Gehalts wurde abgelehnt. An die Tagesordnung schloß sich eine allgemeine Besprechung über die Lebensmittelversorgung unserer Gemeinde. Wegen der großen Wichtigkeit dieses Punktes ist auf den 17. abends eine weitere gemeinschaftliche Sitzung der Gemeindevertretung und des Gemeinderats anberaumt.

Bierstadt. Butter für Nr. 1—57 und Nr. 916 bis 1936 der Brotartenliste ist heute Donnerstag und morgen Freitag zu haben. (Näheres Bekanntmachung). — Fische werden seitens der hiesigen Bürgermeisterei bestellt. Restituten wollen sich bei der hiesigen Bürgermeisterei melden. (Siehe Bekanntmachung).

Bierstadt. Mit dem eisernen Kreuze erster Klasse wurde der Maschinenmaat Peter Klein von hier ausgezeichnet. R. weil er seit hier auf Urlaub und wu de ihm die hohe Auszeichnung nach hier zugesandt. Er hat im Zeppelin verschiedene Kreuzfahrten über England mitgemacht.

Bierstadt Berichtigung. In dem Inserat der H. Wilhelm Raabe, Bierstadter Höhe in der Dienstaagsnummer muß es heißen: Gute Kern- und Rieserfische das Stück 80 Pfg. statt wie es versehenlich ließ 48 Pfg. das Pfd.

Wiesbaden. Eine in der vergangenen Woche seitens der Polizeibehörde vorgenommene Revision der Läden und Lagerräume der einschlägigen Lebensmittelgeschäften hat ergeben, daß Waren unberechtigter Weise nicht zurückgehalten werden.

Niederlahuftein. Zwei hiesige Dienstmädchen und eine Köchin, die mit französischen Kriegsgefangenen angebändelt und sich hatten küssen lassen, ihnen Briefe geschrieben, Schokolade usw. zugesteckt, wurden, ein Dienstmädchen und die Köchin zu je 2 Wochen, ein Dienstmädchen zu einem Monat Gefängnis vom Kriegsgericht verurteilt.

Camp. Wegen der beiden letzten Jahre steht unserer Gegend dieses Jahr eine schlechte Kirchengenerale bevor, besonders bei den Spatzorten.

Limburg an der Lahn. Domprobst Sander zurzeit Divisionspfarrer bei der 53. Res.-Div. erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Verbot der Ausgrabung von Leichen im Kriegsgebiet. Die österreichische Blätter melden, ist aus gesundheitlichen Gründen für den gesamten Operations- und Etappenbereich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober 1916 die Ausgrabung und Befahrung von Leichen Gefallener oder an Krankheiten und Wunden Gestorbener untersagt worden. Diese Verfügung ist gleichmäßig von deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Behörden getroffen worden. Bereits bewilligte Ausgrabungen oder Ueberführungen dürfen im Laufe dieses Monats noch durchgeführt werden.

Das Verfüttern von Kartoffeln. Nach einer neuen Bekanntmachung des Reichslandwirts vom 16. Mai dürfen Kartoffelbesitzer bis zum 15. August 1916 an ihr Vieh, also auch an Pferde, Ochsen, Kühe, insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu diesem Tage nach dem Sage von höchstens 2 Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein entfällt, mit der Maßgabe, daß an die einzelnen Tiergattungen jedoch nur insoweit Kartoffeln verfüttert werden dürfen, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffelroderei verfüttert wurden, wobei jedoch Kartoffelschärfel und Kartoffelschärfelmehl von der Verfütterung ausgeschlossen sind. In einer Zeit, in der Viehwirtschaft und Grünfütter die Ernährung des Viehbestandes erleichtern, wird mit der festgesetzten Menge auszukommen sein.

Keine Vorauszahlung bei Lebensmittelbestellungen. Immer häufiger tauchen jetzt in Großstädten gewissenlose Gauner auf, die aus der herrschenden Lebensmittelknappheit für sich Kapital zu schlagen suchen. Ihr Trick ist fast immer derselbe. Durch verlockende Preisangebote in vielgelesenen Tageszeitungen suchen sie Geschäftsleute und Private zu Warenbestellungen, meist in größeren Posten, gegen vorherige Kasse zu bewegen. Die Besteller und Einsender der Kaufsummen erhalten natürlich keine Ware und der Betrüger verschwindet, ehe dem Betroffenen die Augen aufgehen, mit den erbeuteten Geldern von der Bildfläche. — Es wird daher dringend geraten, niemals auf solche Angebote, wenn man die Güte des Unternehmers nicht genau kennt, einzugehen.

Die „Wasserpest“ als Viehfutter. Der Landwirtschaftsminister teilt mit: Ich mache darauf aufmerksam, daß die sogen. „Wasserpest“ — Clostridium botulinum — die in Seen und Wasserläufen oft in solchen Mengen auftritt, daß die Gewässer vollständig zuwachsen und die Fischerei außerordentlich erschwert wird, sowohl in grünem wie auch in getrocknetem Zustande ein vorzügliches Futter für das Vieh, namentlich für Schweine ist. Nach der Analyse von B. Hoffmeister enthält die Wasserpest Rohprotein 18,3 Prozent, Rohfett 2,5 Prozent, Rohkohlenhydrate 42,5 Prozent, Holzfaser 16,7 Prozent, Metallsalze 20,0 Prozent. Auch die Gründüngung mit Wasserpest, die in manchen Gegenden mit gutem Erfolge geübt wird, ist beachtenswert.

Postsendungen an Marineangehörige in der Türkei. Sind fortan nicht mehr an die Paketfahndstelle des 1. Ersatz-Bataillons in Kiel und der 2. Torpedo-Division in Wilhelmshaven, sondern dem Militär-Paket-Depot in Leipzig zur Weiterleitung zuzuführen. Bei Paketen müssen dementsprechend neben der vollen persönlichen Adresse der Empfänger die Aufschrift tragen: „Durch Militär-Paket-Depot Leipzig.“ In den Versandbedingungen tritt eine Änderung nicht ein.

maßnahmen bestreiten. Aber selbst diese Steuern genügen und das Land muß sich auf noch höhere Steuern vorzubereiten. Schließlich ersucht das Blatt alle Besitzer ameri-

kanischer Wertpapiere, diese der Regierung zur Verfügung zu stellen, wodurch der amerikanische Beschäftigungszustand würde und die Kosten der Einfäufe in Amerika vermindert würden.

Der knifflische Serbentransport.

Wie das Reutersche Büro erfährt, verhandeln die britische und die griechische Regierung über den Serbentransport der serbischen Truppen nach Mazedonien. Eine Verlegung griechischen Gebietes werde nicht stattfinden.

Die Verabschiedung eines Vorschlages des Noten Kreuzes durch die feindlichen Mächte. Der Pariser „Temps“ bringt Antworten der führenden Staaten auf den Vorschlag des Noten Kreuzes, es möchte jeweils ein Waffenstillstand verabschiedet werden, während dessen die Sanitätsmannschaften die Toten aufnehmen und identifizieren könnten. Deutschland antwortete, daß es die Frage von der Verantwortlichkeit der Seaner abhängig mache. Demgegenüber antworteten die Antworten Australiens, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Italiens, die sämtlich aus militärischen Gründen glatt ablehnten. Trotzdem bringt „Temps“ die Antwort zu behaupten, daß offenbar, wenn Deutschland Antwort günstig gewesen wäre, die gewünschte Vereinbarung hätte beprochen und zum guten Ende geführt werden können!

Die englische Wehrpflichtsbill.

Das englische Unterhaus hat am Dienstag Wehrpflichtgesetz in dritter Lesung mit 250 gegen 100 Stimmen angenommen. Dazu meldet ein Amsterdamer Blatt aus London: Von den 35 Abgeordneten, gegen die die Dienstoffbill stimmten, gehörten 26 der Arbeiterpartei an und 9 der Arbeiterpartei an. Das Gesetz wird in einem Monat in Wirksamkeit treten.

Nach einer Drahtmeldung der „Boss Zeitg.“ aus Rotterdam ist die Neutermeldung über die ruhige Aufnahme der jetzt Gesetz gewordenen Wehrpflicht durchfallig, vielmehr habe der Kampf dagegen begonnen. Allerorten bilden sich antimilitaristische Vereinigungen, die zu großen Organisationen anwachsende Mittel verfügen. Auffallend ist, daß auch Männer besserer Stände sich zahlreich dieser Bewegung anschließen. In den Versammlungen wird offen gefordert, der Aufforderung zum Heeresdienst keine Folge zu leisten. Jedenfalls erwartet man Unruhen, wenn die Regierung in den nächsten Wochen zur Annahme des Gesetzes schreitet.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Londoner „Times“ meldet, daß die englische Regierung beschloß, kein Ministerium für den Krieg zu errichten. Die Regierung will einen allgemeinen Rat für das maritime und militärische Handeln einsetzen unter Leitung eines Sachverständigen und mit einem Minister, der im Namen dieses Rates im Parlament auftreten soll.

Nach einem Artikel im Pariser „Journal“ muß die Einfuhr von 20 Millionen Tonnen Eisen an die Schiffreederei 1 Milliarde 340 Millionen Franken über 100 Millionen Franken im Frieden zahlen. Die Einfuhr verursacht also 1 Milliarde Franken Fr. Mehrkosten.

Wie England seinen Handelskrieg führt.

Auf Veranlassung der englischen Summitt-Intelligenz haben die folgenden großen ausländischen Summitt-Industrien: Michelin, Gaultois, Dunlop, Stedra beschlossen, ihre Gummireifen im neutralen Ausland nur an solche Automobilhändler und Fahrradhersteller zu verkaufen, die sich schriftlich gegen eine konventionale Strafe verpflichten, diese Reifen nicht auf Wagen deutscher Herkunft zu montieren oder überhaupt nicht auf Wagen, die aus Deutschland exportiert werden.

Die ausländische Gummikonzurrenz führt mit größter Schärfe diese Maßnahmen durch und das natürlich dadurch der deutschen Automobilindustrie, deren Fabrikate gerade in Holland, Dänemark und den skandinavischen Ländern überaus beliebt sind. Hierdurch werden also die neutralen Verbräucher Kraftwagen erheblich in ihrer Beweglichkeit behindert. Von berufener Seite wird in längeren Artikeln in der Tagespresse hervorgehoben, daß die deutschen Automobilfabriken nach dem Kriege, die von den ausländischen Summitt-Industrien, sich dieses Verhaltens im Kriege erinnern werden.

Fliegerbomben auf Venedig.

Italienische Meldung.

General Cadorna meldet in seinem Bericht vom 16. Mai:

Man meldet Angriffe feindlicher Flugzeuge auf Capita in der Ebene am unteren Isonzo in der Nacht zum 15. Mai, auf Venedig und Mestre am Abend des Tages und auf Udine und Treviso in der Frühe vom 16. Mai; im Ganzen gab es nur wenig Unglücksfälle und sehr leichte Sachschäden.

Diese amtliche Meldung wird von der „Agenzia Stefani“ in Bezug auf den österreichischen Luftangriff am 15. Mai (nordwestlich von Venedig) richtete Die Anwesenheit der Flugzeuge sei Montag abend kurz vor Mitternacht von den Wachtposten gemeldet worden, worauf Alarm gegeben wurde. Das lebhafteste und anhaltendste Feuer der italienischen Ballonabwehrbatterie wurde den Angreifern nicht, erlaubt, auf die angegriffenen Städte niederzugehen und die Wirkung ihrer Bomben vermindert. In Venedig wurde nur ein Privathaus beschädigt und kein Verlust an Menschenleben erlitten. In Mestre wurden zwei Personen getötet, einer leicht verletzt und sehr leichter Schaden angebracht. Um 10 Uhr abends kehrten die Flugzeuge, nachdem sie die italienischen Abwehrbatterien ver-

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 18. M. i.

Abends 9 Uhr: Kriegs-Wochenbestunden. — Nr. 277 —
Ev. Johannes 12, 24.

Die Gaben sind für Kriegsbedürftige bestimmt.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Freitag, 19. Mai. Ab. C. „Bürgerlich und Romantisch“.
Anfang 7 Uhr.

Samstag, 20. Mai. Ab. B. Zum ersten Mal: „Fallstoff“.
Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Freitag, 19. Mai. Volksvorstellung. „Der Bursche des
Herrn Oberst“ 8 Uhr.

Samstag, 20. Mai. Gastspiel Max Hofbauer: „Mathias
Collinger“ 7 Uhr.

Rathaus Wiesbaden.

Freitag, den 19. Mai, 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert
des Kurorchesters.

Samstag, den 20. Mai, 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert
des Kurorchesters.

Konzerte am Kochbrunnen.

Bei geeigneter Witterung, täglich an Wochentagen 11
Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11³⁰ Uhr, in
der Kochbrunnen-Anlage.

Bei ungeeigneter Witterung: Mittwoch und Samstag
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Bekanntmachungen.

Freitag, den 19. Mai cr., Nachmittags 5^{1/2} Uhr wird
die Auktion auf dem der hiesigen Gemeinde gehörigen
Distrikt Fichten belegenen Grundstücke an Ort und Stelle
öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft der Strei-
gerer am Toienhof, Nauodderstr. dieselbst.

Bierstadt, den 16. Mai 1916.

Der Bürgermeister, Hofmann.

Freitag, den 19. Mai cr., Mittags 12 Uhr wird die
Grasnutzung aus den hiesigen Feldwegen Gräben und
Böschungen auf dem Rathaus hier selbst öffentlich meist-
bietend versteigert werden.

Bierstadt, den 16. April 1916.

Der Bürgermeister, Hofmann.

Dieserjenige Personen, mit Ausnahme der Landwirte
und Milchhändler, welche in der Brotsortenliste die Nr.
1 bis 57 und die Nr. 915 bis 1935 haben, können
am Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Mai auf
hiesiger Bürgermeisterei während den Bürozeiten von
8-1 Uhr und 3-6 Uhr ihre Butterarten in Empfang
nehmen. Die Butter gelangt bei den Kolonialwarenhandlern
Karol Ludwig Mayer, Rothhausstraße
Wal. Stadtmüller Bw., Wilhelmstr.

zum Verkauf.

Butter, welche bis Freitag, den 5. Mai, abends
8 Uhr bei den Händlern nicht abgeholt ist, wird son-
derartig abgegeben.

Bierstadt, den 17. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Zwecks Aufgabe von Fischbestellungen wird ersucht, die
für Dienstag und Freitag gewünschten Quanten Frische
rechtzeitig auf der hiesigen Bürgermeisterei anzumelden.

Bierstadt, den 16. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belag-
erungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit
unterstellten Korpsbereich und — im Einvernehmen mit dem
Gouverneur — auch für den Befehlbereich der Festung
Mainz:

Das Ausrüstenlassen von Tauen, auch Militärbrief-
tauben aus ihren Schlägen wird hiermit bis zum 1. Juni
ds. Js. verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 29. April 1916.

Stabs-Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Betr.: Fleischversorgung.

Zufolge höherer Anordnung findet zurzeit durch Kreis-
kommissionen eine örtliche Feststellung der zum Schlachten
geeigneten Rinder, Kälber, Schafen und Schweinen statt.
An die Tierhalter richte ich das Ersuchen, die Arbeit der
Kommission durch bereitwilliges Vorzeigen oder Verschicken
der Tiere zu fördern.

Für alle in die Liste als schlachtreif aufgenom-
menen Tiere, aber auch nur für diese, haben die Tierhalter un-
bedingt die Entsehung zu gegenwärtigen, wenn sie es nicht
vorziehen, die Veräußerung freiwillig zu tätigen. Ich rate
daher allen Beteiligten dringend, die in den Listen stehenden
Tiere freiwillig zu veräußern.

Wiesbaden, den 3. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
v. Heimburg.

In Abänderung der Ziffer 5 b unserer Bekanntmach.
vom 15. April 1916, betreffend Regelung des Handels mit
Schlachtwiech im Regierungsbezirk Wiesbaden, wird der den
Verbandsmitgliedern für den Ankauf von Kälbern und
Schafen zuzubilligende Zuschlag zum Ankaufspreis vom
1. Mai 1916 ab von 5 Proz. auf 8 Prozent erhöht.

Ferner wird die gemäß Ziffer 7 obiger Bekannt-
machung vom Verband zur Deckung der Aufkosten zu er-
hebende Abgabe vom 1. Mai 1916 ab von ein Viertel auf
ein Halb Proz. des Rechnungsbetrages festgesetzt.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1916.

Der Vorstand.

Die durch Bekanntmachung vom 12. April 1916 be-
kanntgegebenen Kälberpreise werden dahin ergagt, daß vom
1. Mai ds. Js. ab für Doppellender 20 Mk. mehr für 50 Kg
Lebendgewicht der betreffenden Gewichtsklasse bezahlet werden
dürfen.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1916.

Der Vorstand.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, G. m. b. H.
in Frankfurt a. M., Callusanlage 2, hat mit der Gries-
und Graupenzentrale in Berlin einen Vertrag abgeschlossen,
die auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfallenden Mengen
Gries und Graupen zu verteilen. Um dies zu ermöglichen,
unterlege ich daher für den Umfang des Regierungsbezirks
Wiesbaden, von heute ab bis auf weiteres, Weizengries,
Graupen und Gruge außer durch die Rhein-Mainische
Lebensmittelstelle zu beziehen. Die Abgabe von Weizengries,
Graupen und Gruge nach anderen Landesteilen verbiete ich
ebenfalls.

Wiesbaden, den 16. April 1916.

Der Regierungspräsident.

Anträge auf Lieferung von Gries, Graupen und Gruge
sind an den Kreis-Ausschuß zu richten. Eine Berücksichtigung
der Antrag kann nur insoweit erfolgen, als dem Kreise
diese Waren durch Vermittlung der Rhein-Mainischen
Lebensmittelstelle überwiesen werden.

Wiesbaden, den 1. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
von Heimburg.

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Wer über das gesetzlich zuläs-
sige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, veründigt sich am Va-
terlande!

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Der Hamsterer ist der Verräter seines Volkes

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Gesang-Verein „Frohsinn“ Bierstadt.

Einladung!

Wie bereits durch die „Bierstadter Zeitung“
bekannt gegeben wurde, hat die „Nagelung“ zum
Besten der Kriegsfürsorge (Bierstadt) am ver-
flossenen Sonntag begonnen und wird auch für die
kommenden Sonntage der verehrlichen Einwohnerschaft
besonders empfohlen. Wir laden hiermit zur

Nagelung

für nächsten Sonntag im Saal
„Zum Bären“

die hochlöblichen Einwohner Bierstadts ergebenst
ein und bitten im Interesse der guten Sache um
recht zahlreiche Beteiligung.

Mit deutschem Sngergruss
Der Vorstand.

Privat-Krankenkasse Bierstadt.

Der Vorstand wird zu einer Sitzung auf Freitag,
den 19. Mai, abends 8^{1/2} Uhr in das Gasthaus „Zum
Rastauer Hof“ (Def. G. Deinlein) eingeladen und ist voll-
zhliges Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorsitzende:
Adolf Grob.

3-Zimmer-Wohnung
in ruhigen Hause von ruh.
Leuten, evtl. Frontpistwobn.
zum 1. September oder spät.
ge sucht. Adressen sind in
der Geschäftsstelle dfr. Ztg.
abzugeben.

Drucklachen jeder Art

werden modern u. gefamachvoll in
d. Bierstadter Zeitung ausgeführt.

große geruch. Lachsheringe 45 u. 48

das Stück. Feiner gute
Gelee und Marmeladen von 50 Pfg. das
Korn- und Malzkaffee 48 Pfg. das
Gute Kern- und Kieferseife 80 Pfg. das
Sonnlicht-Seife Paket 2 Stück 1.20
Weiße Schmierseife das Pfd. von 50 Pfg.
Seifenpulver Paket 25 Pfg.

Frisch eingetroffen sind:
Fisch-, Obst- und Gemuge-Konserven. He-
lohssche Haferflocken, Hafergrutze und Teigw-
all. u. s. w.

Wilhelm Raabe, Bierstadter
Fernsprecher 6086.

Friedrich Exner

Neugasse 16. Wiesbaden Fernspr. 192

empfiehlt in guten Qualitäten
Unterhosen, Unterjacken, Hemden,
Socken, Strümpfe, Strickwolle,
Westen Leibbinden, Kniewmer,
Fusslappen, Hosenträger,
Taschentücher,
Handschuhe.

Orden, Ordensbnder, Ordensdekorationen,
Herren- Damen- und Kinder-Wisch-
::: Kragen, Manschetten, Krawatten.

Haus- und Grundbesitzerverein
Bierstadt.

Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstraße 2a Tel. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmern
Preise von 100-550 Mark. Zu verkaufen sind ver-
dene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze,
Grundstücke in allen Preislagen.

Foto-Salon Mignon-
Sonnenbilder

Erste Mainzer Postkarten-Zentrale
nur Schusterstr. 28 MAINZ nur Schusterstr. 28

Einziges und ältestes Geschäft am Platze.
Anfertigung von Gewerbe-Legitimations- und Re-
pass-Bilder in sofortiger Ausführung.

12 Foto's Mk. 1.- 12 Foto's 50 Pfg.
12 Postkarten von Mk. 1.50 an.
Lieferung innerhalb 24 Stunden.

Entwickeln und Kopieren von Platten aller im Feld-
gemachten Aufnahmen.
Sonntags den ganzen Tag geoffnet.

Kunwerts

mit Ausdruck billigt
Bierstadter Zeitung.

In
Trauer-
Fällen

bringe ich mein Lager
Laub- und Verkleidung
in empfehlende Erinnerung
Frdr. Wlh. Mayer
Schreinerei und S-
lager, Wilhelmstr.